

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de



Nummer 44

Donnerstag, 4. November 2021

## Ehrenamtlich Engagierte mit Medaillen ausgezeichnet

Insgesamt sieben Plochinger Bürgerinnen und Bürger wurden mit Ehren-, Verdienst- und Stadtmedaillen geehrt

Nachdem die Festveranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie bereits zweimal verschoben werden musste, zeichnete vergangenen Freitag nun Plochingens Bürgermeister Frank Buß die Ehrengäste in der Stadthalle aus. Die Ehrenmedaille der Stadt in Gold erhielten die ehemalige Stadträtin Gerlinde Ziegler und der Stadtrat a. D. Stefan Kirchner, die Verdienstmedaille Olga Pfisterer sowie Martin Laukmichel und mit der Stadtmedaille wurden Gerda Schmid, Inge Schober und Willi Stuhler ausgezeichnet. Der Bürgermeister erinnerte an Hans-Ulrich Gula, der ebenfalls mit der Verdienstmedaille geehrt worden wäre, vor wenigen Wochen aber leider überraschend verstarb.



Bürgermeister Frank Buß (l.) und die Ausgezeichneten, v. l.: Willi Stuhler, Inge Schober, Gerda Schmid, Gerlinde Ziegler, Olga Pfisterer, Martin Laukmichel und Stefan Kirchner.

„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen“, mit diesem Zitat von Albert Schweitzer betonte Frank Buß die Bedeutung des Miteinanders in unserer Gemeinschaft. Der innere Zusammenhalt sei das wichtigste Gut in unserer Gesellschaft.

### Ehrenamtlich Engagierte sind „das wahre Gold in unserer Stadt“

Indem jede und jeder etwas für das gesellschaftliche Miteinander leiste, „werden wir auch in Zukunft eine solidarische Stadtgesellschaft haben“, bemerkte der Bürgermeister. Der persönliche Einsatz und das engagierte Eintreten würden in Erinnerung bleiben und jenes „schöne Denkmal in den Herzen“ schaffen, von dem Albert Schweitzer spricht. Frank Buß dankte allen ehrenamtlich Engagierten in Plochingen: „Sie sind das wahre Gold in unserer Stadt.“

Mit flotten, vielseitigen und unterhaltsamen Musikstücken umrahmte das



Das neu gegründete Ensemble „PlochingerBlech und Plochinger BLECHHolz“ unter Leitung von Martin Laukmichel (l.) begeisterte mit abwechslungsreichen und schwungvollen Stücken.

neu gegründete „PlochingerBlech und PlochingerBlechHolz“, ein Ensemble des Musikvereins unter Leitung von Martin Laukmichel die Verleihung der Medaillen.

Der Stadträtin a. D. **Gerlinde Ziegler** wurde die Ehrenmedaille in Gold verliehen. Die ehemalige Lehrerin war

Fortsetzung auf Seite 2



### Fortsetzung von Seite 1

fast 28 Jahre lang im Gemeinderat, langjährige Fraktionssprecherin der CDU sowie 1. Stellvertretende Bürgermeisterin. Sie setzte sich vor allem für Kinderbetreuung, Bildung und Sozialarbeit an Schulen ein. Zudem war sie fast 20 Jahre lang im Katholischen Kirchengemeinderat tätig.

Für das „grüne Gewissen im Gemeinderat“, dem er 37 Jahre lang angehörte, erhielt **Stefan Kirchner** ebenfalls die Ehrenmedaille in Gold. Er hat Anteil an einer erfolgreichen Stadtentwicklung und grüne Akzente gesetzt. Pragmatisch in der Politik, konstruktiv in der Zusammenarbeit und respektvoll im Umgang verfolgte Kirchner beharrlich seine Ziele.

Für die 2016 von Günter und Olga Pfisterer ins Leben gerufene Pfisterer-Stiftung, die sich für die Entwicklung junger Menschen und den Umweltschutz engagiert, wurde **Olga Pfisterer** und auch stellvertretend ihr verstorbener Ehemann mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet. Die Stiftung unterstützt finanziell die tiergestützte pädagogische Arbeit der Jugendfarm, die Jugendarbeit des CVJM und den Energiepreis für die Plochinger Schulen. Ferner finanziert sie ein Bauprojekt in der Hermannstraße in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Esslingen.

Für seine großen Verdienste für die Plochinger Vereine und für die Veranstaltungsorganisation insbesondere des Marquardtfestes wurde der Stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises Plochinger Vereine (AKPV) **Martin Laukmichel** ebenfalls mit der Verdienstmedaille geehrt. Verantwortungsbewusst, zuverlässig und loyal ist er als „Mensch mit harter Schale und weichem Kern“ für seine Gradlinigkeit und klaren Worte bekannt. Seit Jahrzehnten als aktives Mitglied beim Musikverein Stadtkapelle, liegt dem Dirigenten des Jugendorchesters die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen am Herzen.

Als Gründungs- und Vorstandsmitglied sowie Einsatzleiterin koordiniert **Gerda Schmid** ehrenamtlich schon über Jahrzehnte die Dienste der rund 40 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der „Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen“, die Sterbe- und Trauerbegleitung ökumenisch unter Trägerschaft der Kirchengemeinden anbieten. Dabei ist Gerda Schmid rund um die Uhr erreichbar. Sie erhielt die Stadtmedaille verliehen.

Ebenso **Inge Schober**, die seit fast zehn Jahren und damit von Anfang an Mitglied im Stadt seniorenrat ist. Sie orga-



Gerlinde Ziegler wurde mit der Ehrenmedaille in Gold der Stadt ausgezeichnet.



Stefan Kirchner erhielt die Ehrenmedaille in Gold und trägt sich in das Goldene Buch ein.



Olga Pfisterer freut sich über die Verdienstmedaille, Urkunde und den Blumenstrauß.



Martin Laukmichel wurde mit der Verdienstmedaille der Stadt ausgezeichnet.



Gerda Schmid bei der Auszeichnung mit der Stadtmedaille durch den Bürgermeister.



Inge Schober wurde ebenfalls vom Bürgermeister mit der Stadtmedaille geehrt.

nisiert Angebote für Seniorinnen und Senioren von Computer- über Tanzkurse bis zum Fitnesstraining. Außerdem hatte sie die Idee für das Seniorenschach. Seit über zehn Jahren ist sie ehrenamtlich im Johanniterstift tätig und dort im Heimbeirat. Sie engagiert sich in der Hospizarbeit und bei Blutspendenaktionen, unterstützt den AKPV bei Veranstaltungen und ist seit drei Jahrzehnten als Wahlhelferin tätig.

**Willi Stuhler** bietet bereits seit sieben Jahren Stadtführungen an und ist



Willi Stuhler nimmt die Urkunde und Stadtmedaille von Frank Buß in Empfang.

Fortsetzung auf Seite 3

## Fortsetzung von Seite 2

ebenso lange Mitglied im Stadtseniorenrat. Fast sein gesamtes Leben lang ist er im Musikverein Stadtkapelle aktiv, nicht nur als Musiker, sondern auch in verschiedenen Vereinsfunktionen. Im Namen der Geehrten dankte Gerlinde Ziegler für die entgegengebrachte Wertschätzung. Jeder und jede habe Begabungen für sein Leben mitbekommen „und dies nicht nur als Gabe, sondern auch als Auftrag“. Das Engagement sei oft nur in

einer Gruppe möglich, weshalb sich Ziegler bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedankte. „Wir verstehen darum die Ehrung auch als Würdigung der Arbeit unserer jeweiligen Gemeinschaft.“ Sie betonte, dass der Einsatz für Andere nicht nur sinnvoll sei, sondern man bekomme auch viel zurück. Die Gesellschaft brauche Ehrenamtliche. Schließlich dankte Ziegler auch den Familienangehörigen, die Verständnis für den Freiwilligeneinsatz und den damit verbundenen Zeitaufwand zeigten.

## Eintrag ins Goldene Buch der Stadt

Nach der Ehrung trugen sich die Medaillenträgerinnen und Medaillenträger in das Goldene Buch der Stadt Plochingen ein, bevor dem offiziellen Teil der Festveranstaltung ein gemütliches Beisammensein mit Imbiss und Getränken folgte.

Die eingeladenen sowie geehrten Gäste mit ihren Familienangehörigen tauschten sich in teils anregenden Gesprächen in kleinen Kreisen aus und ließen den Abend in gemütlicher Runde ausklingen.

# Plochingens Beigeordneter und Kämmerer Michael Hanus verabschiedet

Zu Beginn des Monats trat Hanus seine neue Stelle als Erster Bürgermeister in Bietigheim-Bissingen an

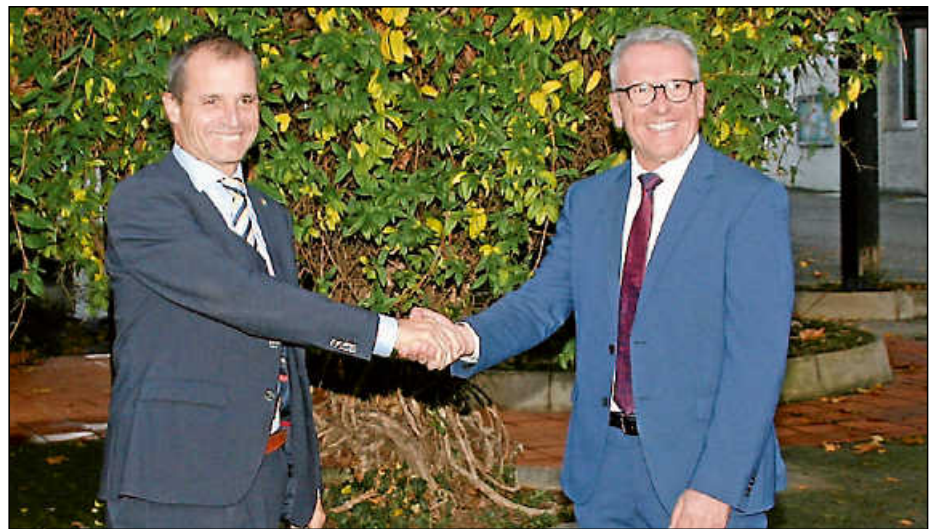
**Nach fast 20 Jahren in Plochingen, zunächst als Kämmerer und wenig später als Beigeordneter, wurde Michael Hanus im Gemeinderat vergangene Woche verabschiedet. Zu Monatsbeginn wird er in Bietigheim-Bissingen erwartet, um dort als Erster Bürgermeister seine neue Stelle anzutreten.**

Ein jugendlicher Michael Hanus sehe einen in seinem Bewerbungsschreiben vom Dezember 2001 an, so Bürgermeister Frank Buß beim Blick in dessen Personalakte. Hanus war damals noch als Kämmerer und stellvertretender Fachdezernent für die Finanz- und Vermögensverwaltung der Stadt Aalen tätig.

## Dank für vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit

Im Jahr 2002 begann er seinen Dienst als Kämmerer der Stadt Plochingen und wurde nach zwei Jahren zum Beigeordneten gewählt. In den Jahren 2012 sowie 2020 wurde er dann mit überzeugenden Ergebnissen als Beigeordneter bestätigt und wiedergewählt.

Viele Entwicklungen der Stadt habe er „maßgeblich mitgeprägt“, so Buß. In seine Amtszeit in Plochingen fielen die Wirtschaftskrise 2002 sowie die Finanzkrise 2008 bis 2009. Mit der Einführung von Finanzzwischenberichten habe Hanus ein „hochwertiges Berichtswesen“ zum Finanzstatus der Stadt eingeführt. Er habe zahlreiche Bauprojekte, wie zuletzt das Baugebiet Stumpfenhof-Süd, mit auf den Weg gebracht und sei dabei „auf der stetigen Suche nach Fördergeldern“ gewesen. In seine Amtszeit fielen unter anderem die Gründung der Infrastrukturgesellschaft, der Umbau der Baugesellschaft in den städtischen Eigenbetrieb Wohnen, die Gründung der Stadtbau Plochingen GmbH sowie die Überführung der Sozialstation an die Evangelische Heimstiftung. Für die



*Bürgermeister Frank Buß (l.) verabschiedet Michael Hanus vor dessen letzter Gemeinderatssitzung in der vergangenen Woche.*

„hervorragende und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit“, für die vertraulichen Gespräche und Beratungen in schwierigen Angelegenheiten sowie für sein „kommunalpolitisches Mitdenken“ dankte ihm der Bürgermeister. Für seine „stets sympathische und respektvolle Zusammenarbeit“ sei er eine große Stütze gewesen. Hanus hatte hohes Ansehen, auch im Personalrat, so Buß. Er hinterlasse eine große Lücke. Sein Nachfolger oder seine Nachfolgerin werden eine Zeit brauchen, um sich einzuarbeiten, hatte sich Hanus über die Zeit doch ein großes Wissen über Plochingen angeeignet. Buß wünschte ihm in Bietigheim-Bissingen ein gutes Umfeld, ein gutes Gespür für die Themen, „Erfolg für die Arbeit, Gesundheit und Gottes Segen“. Zum Abschied überreichte er ihm ein Bild der Plochinger Künstlerin Regine Martin, das den Titel trägt „Der rote Drache zeigt seine Klauen“. Drachen seien für Klugheit und Stärke bekannt, meinte Buß. Ein Bezug zum Stadtkämmerer sei gegeben, da man nur mit List und Überzeugungskraft an den Schatz gelange.

## Anerkennung über alle Fraktionen hinweg

Mit einem „großen Dank für die prima Zusammenarbeit“, bedankte sich Reiner Nußbaum (CDU). Es habe Freude gemacht mit ihm zusammenzuarbeiten, weil er aufgeschlossen für Herausforderungen und Neues sei. Bei allen Diskussionen habe er ein „gutes und konstruktives Klima geschaffen“, welches auch auf die Mitarbeitenden ausstrahlte. Trotzdem habe das Geld nie gereicht, aber auch Hanus könne kein Geld drucken. Von der CDU-Fraktion gab's ein Vesperbrettchen zum Abschied. Beim Vesper solle er daran denken, wie schön es in Plochingen war.

Hätte es eine Vorlage für eine Abstimmung gegeben, hätte garantiert eine große Mehrheit für den Verbleib von Hanus in Plochingen gestimmt, meinte Dr. Joachim Hahn (SPD). Auch er bedankte sich für die „hervorragende Zusammenarbeit“. Hahn: „Auf Sie konnte man sich absolut verlassen.“ Die gewöhnlich negativen Prognosen von

**Fortsetzung auf Seite 4**



### Fortsetzung von Seite 3

Hanus hätten oft ein gutes Ende gefunden. Er sei ein vorbildlicher Kämmerer, habe mit Geduld Sachverhalte erklärt und großes menschliches Ansehen. Hahn dankte für das Vertrauen, wünschte eine gute Zeit in Bietigheim-Bissingen und überreichte Stefan Austs Autobiografie „Zeitreise“.

Ein „herzliches Dankeschön“ gab es auch von Dr. Constanze Hapke-Amann (OGL). Die neuen Mitglieder der OGL hätten öfters an seine Türe geklopft und seien von ihm stets mit einem Lächeln hereingebeten worden. Geduldig hätte er auf jede Frage geantwortet. Sachlich und fundiert habe er stets Rede und Antwort gestanden. „Alles

Gute am neuen Arbeitsplatz“ wünschte Hapke-Amann und schenkte ihm eine Tasse mit Plochinger Motiven.

### Hanus wünscht Plochingen eine „gute Weiterentwicklung“

Hanus bedankte sich für die fast 20 Jahre in Plochingen, dafür dass er „mehr als ein halbes Berufsleben in Plochingen verbringen durfte“. Nach seiner Zeit in Aalen wollte der Waiblinger wieder in die Region Stuttgart ziehen. Damals überzeugten ihn Plochingens Ex-Bürgermeister Eugen Beck und der ehemalige Beigeordnete Hartmut Strobel von den Vorzügen Plochingens – von der großen Schule, über den Hafen, bis zum Hundertwasserhaus. Er sei „sehr, sehr froh“ über die damalige

Entscheidung gewesen und habe inzwischen „schon heimatliche Gefühle in Plochingen“. Die Arbeit sei von Vertrauen geprägt gewesen und wie sich zeige, „habe ich das Geschäft nicht so schlecht gemacht“. Er werde die gute Zusammenarbeit in sehr guter Erinnerung bewahren.

Beruflich und persönlich wolle er sich weiterentwickeln, obwohl er sich das Vertrauen erst wieder erwerben müssen. Hanus betonte, dass ein Chef ohne sein Team, auch zwischenmenschlich, gar nichts sei. Auch Plochingen wünschte er eine „gute Weiterentwicklung“. Bietigheim-Bissingen liege auch in der Region Stuttgart – „wir werden uns weiter begegnen“, meinte er, bedankte sich und wünschte alles Gute.

## Finanzzwischenbericht: Einsparungen von rund 1,6 Mio. Euro

Die Minderausgaben resultieren vor allem auf Gewerbesteuernachzahlungen und unbesetzten Personalstellen

**Plochingens Kämmerer Michael Hanus legte im Gemeinderat zum letzten Mal vor seinem Wechsel nach Bietigheim-Bissingen einen Finanzzwischenbericht vor. Gibt es keine wesentlichen Veränderungen im letzten Quartal, geht Hanus im Jahr 2021 von Minderaufwendungen von rund 1,6 Mio. Euro aus.**

Den vorhergehenden Finanzzwischenbericht gab der Kämmerer am 30. Juni ab. Die finanzielle Entwicklung bezeichnete Hanus verhalten optimistisch als „eher positiv“.

### Zusätzliche Gewerbesteuereinnahmen, geringere Personalaufwendungen

Dies hänge vor allem auch mit der Gewerbesteuer zusammen, die um rund 2 Mio. Euro höher ausfallen werde. Es handle sich dabei aber um einen „Einmaleffekt aufgrund Nachveranlagungen“, betonte der Kämmerer. Ein weiterer, aus rein finanzieller Sicht „sehr positiver Punkt“ betreffen die Personalaufwendungen. Waren für diesen Bereich rund 14 Mio. Euro eingeplant, werden sie voraussichtlich zum Jahresende 12,2 Mio. Euro betragen. Zum einen hänge dies mit der Übergabe der Sozialstation an die Evangelische Heimstiftung zusammen, zum anderen gibt es nach wie vor viele unbesetzte Stellen bei der Stadt vor allem im Bereich der Kinderbetreuung. Finanziell gesehen habe dies zwar einen guten Effekt, die Kehrseite sei jedoch, dass das verbleibende Personal die Mehrbelastungen auffangen muss, gibt Hanus zu bedenken. Insgesamt werde die Stadt dadurch rund 1,6 Mio. Euro mehr als veranschlagt in der Kas-

se haben und somit voraussichtlich ein positives Ergebnis erzielen. „Für die Liquidität tut uns dies gut“, so Hanus.

Im Detail und aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Steuerarten und Haushaltskomponenten zeigt sich folgendes Bild: Aufgrund von Corona und des Lockdowns kam es bei der Vergnügungssteuer zu massiven Einbrüchen. Bisher kam es lediglich zu Erträgen in Höhe von rund 45 000 Euro – weniger als ein Zehntel des Planansatzes. Bei der Hundesteuer, die sich auf rund 66 500 Euro beläuft, ergaben sich Mehrerträge von etwa 16 500 Euro. Die Erträge aus der Zweitwohnungssteuer wurden mit rund 22 400 Euro veranlagt und werden damit voraussichtlich Mehrerträge in Höhe von rund etwa 7400 Euro zum Jahresende ergeben. Aufgrund von Nachzahlungen der Gewerbesteuer geht die Kämmererei davon aus, dass die Gewerbesteuer zum Jahresende auf rund 10,75 Mio. Euro steigen könnte – der Planansatz sah hierfür Einnahmen von etwa 8,85 Mio. Euro vor. Die Gewerbesteuerumlage, also der von der Stadt an Bund und Land abzuführende Teil des Gewerbesteueraufkommens, könnte sich auf rund 1 Mio. Euro erhöhen, was etwa 200 000 Euro mehr sein könnte als geplant. Mit einem Gemeindeanteil bei der Einkommensteuer in Höhe von etwa 8,72 Mio. Euro liegen diese Einnahmen wohl um rund 1 Mio. Euro unter dem Plansatz. Beim Gemeindeanteil bei der Umsatzsteuer wird von rund 1,51 Mio. Euro zum Jahresende ausgegangen, rund 250 000 Euro mehr als erwartet. Bei den Schlüsselzuweisungen des Landes rechnet die Kämmererei mit etwa 5,13

Mio. Euro, das entspricht gut 460 000 Euro weniger als geplant. Auch die Zahlungen aus dem Familienleistungsausgleich fallen mit rund 680 000 Euro um etwa 40 000 Euro niedriger aus als angenommen. Und ebenso wird bei der Kreisumlage damit gerechnet, dass es voraussichtlich zu Mehraufwendungen für die Stadt Plochingen von rund 200 000 Euro kommen werde. Hochgerechnet auf das ganze Jahr 2021 ergebe sich damit eine Umlage von insgesamt rund 6,44 Mio. Euro.

### Ein guter Firmen-Mix, Ausgabenproblem und unbesetzte Stellen

Unter dem Strich sei das Ergebnis „sehr erfreulich“, meinte Ralf Krasselt (CDU). Plochingen habe „einen guten Mix an Firmen“, was sich an der Gewerbesteuer zeige. Während Krasselt den Rückgang bei der Vergnügungssteuer als „verschmerzbar“ sieht, seien die unbesetzten Stellen bei der Stadt „eher schwierig“. Insgesamt habe die Stadt „kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem“.

Ob die deutlich verbesserte Prognose „ein kleines Abschiedsgeschenk“ des Kämmerers sei, fragte Ulrike Sämann (SPD). Sei von ihm erst ein Defizit von etwa 1 Mio. Euro prognostiziert worden, hätte sich im dritten Quartal „das Blatt gewendet“. Doch die positive Entwicklung tue „unserem Stadtsäckel gut“. Die verringerte Personalausstattung sei allerdings „nicht positiv zu bewerten“. Habe sich die Gewerbesteuer zwar sichtbar erholt, gebe es dafür aber Mindereinnahmen bei der Einkommensteuer.

Fortsetzung auf Seite 5

### Fortsetzung von Seite 4

Die Einführung der Zweitwohnungssteuer habe sich gelohnt. Die Quartalsberichte hält Sämam „weiterhin für unablässig“. Dass die Stadt liquide sei, sei auch in Zukunft wegen der Finanzierung des Gymnasiums wichtig.

„Ein wenig wehmütig“, blickte Peter Blitz (OGL) auf den von Hanus präsentierten Finanzzwischenbericht. „Wir hatten bei Ihnen immer das Gefühl, gut aufgehoben zu sein“, gab er dem scheidenden

Kämmerer mit auf den Weg. Ob die überraschenden Wendungen einmalig seien oder ob sich dies wiederholen könnte, wollte Blitz wissen.

Nach dem fraktionslosen Dr. Klaus Hink spiegelte sich der „Wohlstandsverlust im Lande“ am um 1 Mio. Euro niedrigerem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wider. Die Gewerbesteuer stagniere in Wirklichkeit, die Mehrerträge seien ein Einmaleffekt. „Unschön“ seien die unbesetzten Stellen, wodurch die Personalkosten niedriger ausfallen.

Insofern habe man „2 Mio. Euro unfreiwillig eingespart, sonst hätten wir eine halbe Million Euro Defizit“.

„Gott sei Dank haben wir einen guten Gewerbesteuermix in unserer Stadt“, sagte Hanus. Der Sondereffekt mit den Nachveranlagungen durch Betriebsprüfungen sei „überraschend“, könne aber auch in die andere Richtung gehen, wodurch Ausgaben gesperrt werden müssten. Und wären alle Personalstellen besetzt gewesen, wäre das Ergebnis negativ, gibt er zu bedenken.

## Der städtische Bauhof erneuerte den Filsuferweg

Das Team der Bauhofs macht den Uferweg von der Fischerhütte zur Waldhornunterführung wieder zugänglich

**Spaziergängerinnen und Spaziergänger haben es sicherlich schon bemerkt: Seit wenigen Tagen ist der Uferweg entlang der Fils nicht mehr gesperrt, sondern teils auf neuem Untergrund wieder frei zugänglich. Umfangreiche Sanierungsarbeiten waren nötig. Das Team des städtischen Bauhofs schaffte für den Bohlenweg ein neues Fundament und ersetzte die morsche, alten Bohlen durch neue Balken aus Eichenholz.**

Anlässlich der Gartenschau in Plochingen im Jahr 1998 wurde an der Fischerhütte ein Alusteg über die Fils gebaut und der Uferweg von dort zur Waldhornunterführung als Fußgängerpfad angelegt. Die zum Neckar hin abschüssigen Stellen und die matschigen Wegstrecken mit weichem, instabilem Untergrund wurden dabei mit einem Bohlenweg überbaut.

Das für den ersten Steg verwendete Nadelholz, das aus dem Dachgebälk des abgebrannten Gebäudes der ehemaligen Otto-Spinnerei stammte, erwies sich jedoch nur bedingt als geeignet, da es schnell morsch wurde. Infolgedessen musste der Bohlenweg bereits vor rund 19 Jahren und damit nur wenige Jahre nach der Errichtung durch das Team des Bauhofs schon wieder komplett erneuert werden, erklärt der Bauhofleiter Christian Sachs.

### Neuer Bohlenweg mit stabilem Fundament und Eichenbalken

Doch auch in letzter Zeit musste der Bohlenweg immer wieder ausgebessert werden, denn zunehmende Biberaktivitäten am Neckar machten dem Holz zu schaffen und unterhöhlten die Tragbalken, an denen zusehends auch der Zahn der Zeit nagte.

Daher wurde beschlossen, den Weg komplett zu erneuern: der alte Belag wurde von Hand abgebaut und ein stabiles Fundament angelegt, auf dem neue Balken aus heimischem Ei-



*Nicht für die Ewigkeit, aber doch vielleicht für weitere Jahrzehnte: Durch das neue Fundament und die Eichenbalken wurde der Filsuferweg aufgewertet.*

chenholz angebracht wurden. Um den Weg so langlebig wie möglich zu gestalten, wurde das Holz, sofern möglich, vom Untergrund entkoppelt, um es weniger anfällig für Schädigungen zu machen. Kommt Luft an die Holzbalken, kann das Holz abtrocknen, es fault nicht so schnell und ist dadurch wesentlich beständiger.

Aufgrund von Corona verschoben sich die Arbeiten, die eigentlich bereits für das vergangene Jahr geplant waren, nochmals um ein Jahr, bis sie jetzt schließlich abgeschlossen werden konnten.

### Abgelagertes Holz noch zu günstigeren Konditionen beschafft

Glücklicherweise wurde das Material bereits für den ursprünglich geplanten Baubeginn beschafft und konnte im Bauhof zwischengelagert werden, denn zwischenzeitlich ist der Holzpreis um mehr als das Doppelte angestiegen, merkte Christian Sachs an.



*Plochingen hat wieder ein Ausflugsziel mehr.*



## Das Kammerorchester brilliert wieder einmal

Beim Konzert in der Plochinger Stadthalle belebte das Orchester teils in Vergessenheit geratene Komponisten

**Drei lange Zeit vergessene Komponisten standen beim Konzert des Kammerorchesters jüngst in der Stadthalle auf dem Programm: Antonin Vranický, Joseph Joachim Raff und Antoine Mahaut. Unter Leitung von Bertram Schade spielte das Orchester vor rund 100 Besucherinnen und Besuchern außerdem Joseph Haydns Sinfonie Nr. 44 e-moll.**

Mit der Sinfonia Es-Dur von Antonin Vranický (1761-1820) begann das Konzert. Vranický hatte bei Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn Kompositionsunterricht. Mit Mozart und Ludwig van Beethoven wurde er zu seiner Zeit auf eine Stufe gestellt, heute ist er jedoch nahezu vergessen. Mit großem Können ließen die 25 Musizierenden Vranický wiederaufleben und zeigten, welch großer Virtuose er war. Die Besetzung bei Joseph Joachim Ruffs (1822-1882) Sinfonietta in F-Dur wies die eines doppelten Bläserquintetts mit Flöten, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott auf. Raff stand mit Felix Mendelssohn-Bartholdy und Franz Liszt in Verbindung. Die selten zu hörende und anspruchsvoll zu spielende „kleine Sinfonie“ wurde erst jüngst als Meisterwerk gewürdigt.

Der belgische Komponist, Flötist und Musikredakteur Antoine Mahaut (1719-1785) schrieb vor allem Flötenkonzerte.



Die insgesamt 25 Musizierenden und der Dirigent des Kammerorchesters bei ihrem Auftritt.

Bei der von ihm komponierten Sinfonia Nr. 1 bewies das Orchester erneut seine große Klasse, bevor es nach großem Applaus in die Pause ging.

Mit der in der Sturm- und Drang-Periode entstandenen Sinfonie Nr. 44 e-moll von Joseph Haydn (1732-1809) in vier Sätzen wagte sich der Komponist an neue Ausdrucksformen: Spannungen, Gefühlswallungen, Resignation und ausdrucksvolle Empfindungen sind zu vernehmen, die übliche Satzfolge ist aufgebrochen, indem der langsame Satz an die dritte Stelle rückte. Die fast halbstündige Sinfonie erhielt den Beinamen „Trauersinfonie“ erst später. Anscheinend wünschte Haydn, dass der dritte Satz an seiner Beerdigung gespielt werde, was dann aber nicht geschah. Vermutlich erhielt das Werk den Beinamen, um es von seinen weiteren 104 Sinfonien hervorzuheben. Bis auf



Gewohnt souverän dirigierte der Leiter des Kammerorchesters Bertram Schade.

den dritten Satz klingt die Sinfonie jedoch nicht unbedingt traurig. Am Ende gab's lange anhaltenden Applaus für das wie gewohnt brilliant aufspielende Kammerorchester und seinen engagierten und ebenso brillanten Leiter, die sich auch an unbekanntere und anspruchsvolle Werke wagten.

## In Baden-Württemberg tritt die Corona-„Warnstufe“ in Kraft

Landesweite Einschränkungen für Ungeimpfte – Zutritt zu vielen Orten nur noch mit negativem PCR-Test

**Die Infektionen mit Corona steigen wieder stark an und nachdem an zwei Werktagen in Folge über 250 Intensivbetten mit Covid-19-Patientinnen und -Patienten belegt werden mussten, tritt die Corona-„Warnstufe“ im Land in Kraft. Für ungeimpfte Personen gelten Kontaktbeschränkungen und sie dürfen öffentliche Veranstaltungen, Museen, Theater, Kinos oder Restaurants nur noch nach Vorweis eines negativen PCR-Tests besuchen.**

Die Kontaktbeschränkungen sehen vor, dass sich Ungeimpfte eines Haushalts bei privaten Zusammenkünften und Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei Geburtstags- oder Hochzeitsfeiern, nur noch mit fünf weiteren Personen treffen dürfen. Geimpfte und Genesene, Personen bis einschließlich 17 Jahre sowie Personen, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können, werden nicht mitgezählt. Paare gelten als ein Haushalt,

auch wenn sie nicht zusammenleben.

### Für Ungeimpfte besteht vielerorts eine PCR-Testpflicht

In der „Warnstufe“ gilt vielerorts für Menschen ohne Impfnachweis die PCR-Testpflicht. Ein Schnelltest reicht also für Ungeimpfte nicht mehr aus, um öffentliche Veranstaltungen oder Kultureinrichtungen wie Theater, Opern, Konzerte oder Museen zu besuchen. Auch für den Besuch von Messen, Ausstellungen oder Kongressen ist ein negativer PCR-Test nötig. Ebenso für den Besuch der Gastronomie und von Vergnügungsstätten, also für Restaurants, Kneipen sowie Spielhallen. Auch in Freizeiteinrichtungen, im touristischen Verkehr und beim Sport müssen ungeimpfte Personen einen negativen PCR-Test vorweisen. Befinden sich die Einrichtungen im Freien oder finden die Betätigungen draußen statt, reicht für Ungeimpfte zumeist noch ein Schnelltest aus.

PCR-Tests gibt es bei den Hausärzten oder in den Corona-Testzentren. Auf das Laborergebnis muss man normalerweise ein bis zwei Tage warten. Ungeimpfte Personen müssen für die Kosten des PCR-Tests selbst aufkommen.

### Keine 2G-Option mehr für gastronomische Betriebe

In der Gastronomie fällt die 2G-Option weg, da sie nur für die „Basisstufe“ gilt. Das heißt, Wirtinnen und Wirten ist es nicht mehr erlaubt, selbst zu entscheiden, ob ihre Beschäftigten Masken bei der Arbeit tragen müssen. Für sie gilt nun wieder die Maskenpflicht. Die Regeln für die „Warnstufe“ werden dann wieder aufgehoben, wenn die Anzahl der belegten Intensivbetten an fünf aufeinanderfolgenden Werktagen wieder unter dem Schwellenwert von 250 liegt.

Weitere Infos: [www.plochingen.de](http://www.plochingen.de), [www.landkreis-esslingen.de](http://www.landkreis-esslingen.de), [www.baden-wuerttemberg.de](http://www.baden-wuerttemberg.de)